

Inländische Reiseziele

Susanne Flohr

Seit den 1950er Jahren haben sich die jährlichen Übernachtungszahlen in den deutschen Reisegebieten auf ca. 300 Mio. fast verdreifacht. Hierbei stellen ausländische Gäste lediglich einen Anteil von 12% (► [Beitrag Horn/Lukhaup](#)). Von gegenwärtig rund 62 Mio. Urlaubsreisen der Deutschen führt dabei nur knapp ein Drittel zu inländischen Zielen. Zu Beginn der 1960er Jahre war dieses Verhältnis noch umgekehrt. Der Anstieg der Übernachtungszahlen im Inland bei einer gleichzeitig wachsenden Beliebtheit des Auslandsurlaubes resultiert aus dem Anstieg von Zweit- und Drittreisen, die der deutsche Urlauber zumeist in Deutschland verbringt.

Eine räumliche Bestandsanalyse

Die Verteilung des ► [Übernachtungsvolumens](#) (Betriebe mit mehr als 8 Betten) auf die 16 Bundesländer im Jahre 1998 ❶ zeigt rund 69 Mio. Übernachtungen in Bayern gegenüber 1 Mio. in Bremen. Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen vereinigen zusammen die Hälfte aller inländischen Übernachtungen auf sich (48%); deutlich zeigt sich die Dominanz der alten Länder mit 85%. Nach der ► [Fremden-](#)

[verkehrsintensität](#) nimmt Mecklenburg-Vorpommern dagegen den 2. Platz ein, während es nach dem Übernachtungsvolumen nur den 8. Platz einnimmt. Nordrhein-Westfalen hingegen fällt von Platz 3 im Vergleich der Übernachtungszahlen auf den 12. Platz der Fremdenverkehrsintensität.

Die größte Anzahl der Übernachtungen – gut ein Drittel – wird in den Mittelgebirgen registriert, knapp ein Drittel in der Gruppe der ‘Übrigen Gebiete’ (► [Beitrag Spörel](#)). Mit jeweils rund 10% verteilen sich die restlichen 80 Mio. Übernachtungen relativ ausgewogen auf den Alpenraum, auf urban geprägte Gebiete und auf den Küstenraum. Neben dieser Zuordnung in touristische Großräume werden bundesweit ► [Reisegebiete](#) abgegrenzt, was der Tatsache Rechnung trägt, dass sich der Reisende in der Regel an touristisch relevanten Gebieten und weniger an administrativen Einheiten orientiert. Rund zwei Drittel aller Gebiete registrierten 1998 Übernachtungen in der Größenordnung von unter 2,5 Mio., während eine Gruppe von nur 10% aller Reisegebiete Übernachtungen im Bereich zwischen 4,5 und 8,8 Mio. verbuchen konnte, zusammen rund 40% aller 1998 in Deutschland registrierten Übernachtungen.

Wandel der Reiseziele ❸

Insgesamt stieg das Übernachtungsvolumen zwischen 1988 und 1998 um rund 15% (nur alte Länder), mit einer Entwicklungsspanne von -40% im Gebiet Vogelsberg bis zu +76% im Gebiet Ems-Hümmling. Zuwachsgebiete liegen stärker in der nördlichen Landeshälfte, während der Süden der alten Länder lediglich ein geringes Wachstum oder gar negative Entwicklungen verzeichnet. Die Küstenregionen und urban geprägten Räume wiesen mit gut 30% die größten Zuwächse in den Übernachtungen auf. Für die Mittelgebirge und die bayerischen Alpengebiete liegen die Durchschnittswerte für den Zehnjahreszeitraum bei einem Anstieg der Übernachtungen um lediglich 8% bzw. 5%.

Die positiven Entwicklungen in den urban geprägten Räumen sind auf eine immer größere Beliebtheit der Städtereisen und eine wachsende Bedeutung von Geschäftsreisen zurückzuführen. Rückläufige Tendenzen in den traditionellen Reisegebieten, insbesondere im Alpen- und Mittelgebirgsraum, haben häufig mit einer veralteten Angebotsstruktur und einer mangelnden Innovationsbereitschaft der Betriebsleiter zu tun.

Wo verweilt der Tourist am längsten?

Ein wichtiges Strukturmerkmal stellt die ► [Aufenthaltsdauer](#) dar. Der Gast

verweilt im Durchschnitt 3,1 Tage in deutschen Beherbergungsbetrieben. Bezogen auf die Reisegebiete ❷ reicht die Spanne von 1,2 Tagen in Südniedersachsen bis zu 10,1 Tagen im Westallgäu. Die urban geprägten Reisegebiete, die die meisten Übernachtungen zu verzeichnen haben, bilden mit durchschnittlich 1,8 Tagen das Schlusslicht bei einer Rangfolge der Aufenthaltsdauer. Gebiete längerer Erholungsaufenthalte hingegen liegen insbesondere an den Küsten und in küstennahen Gebieten.

Während die Übernachtungszahlen in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich stiegen, sank die Aufenthaltsdauer. In nur knapp einem Drittel aller Reisegebiete verweilen die Gäste heute länger als noch 1988. Zwei Drittel aller Gebiete meldeten Stagnationen oder gar Rückgänge. Bundesweit verringerte sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 1988 bis 1998 um -14%. Diese Zahlen spiegeln den Trend zu immer mehr, aber kürzeren Urlaubsaufenthal-

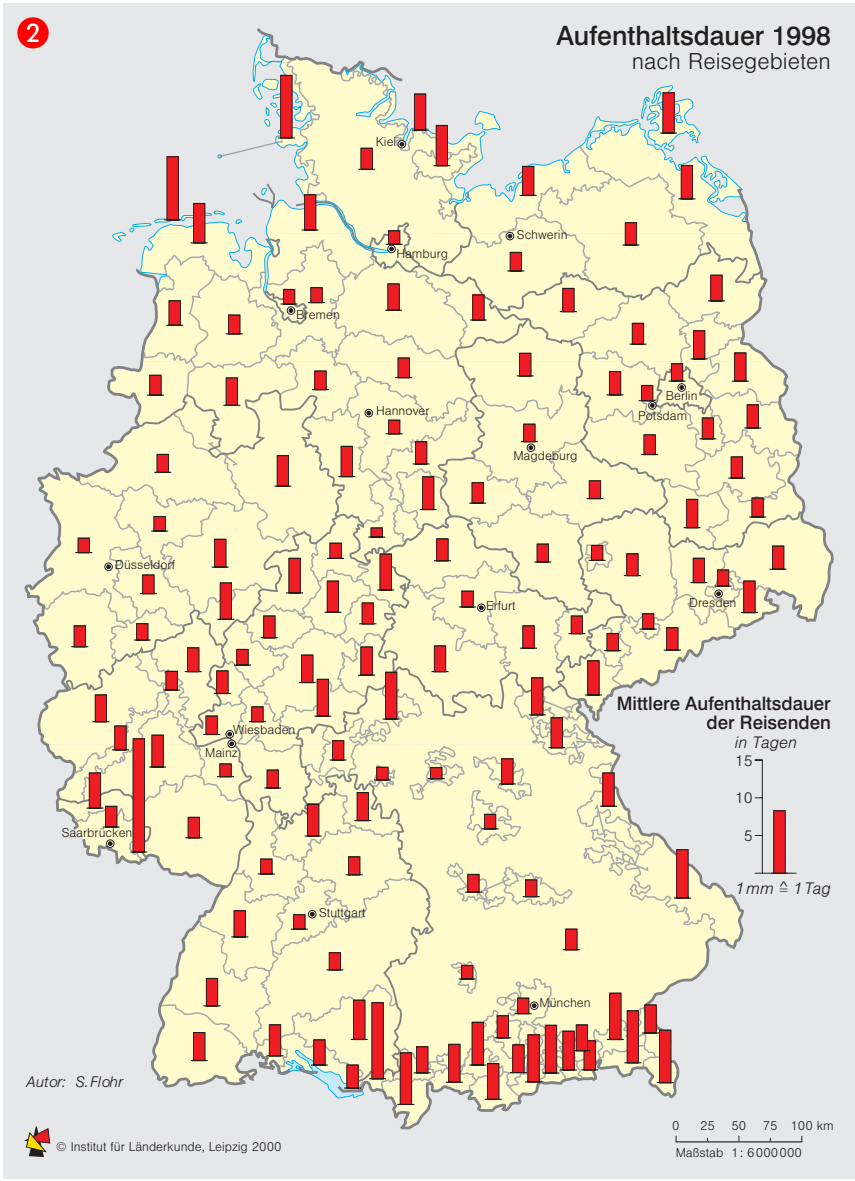
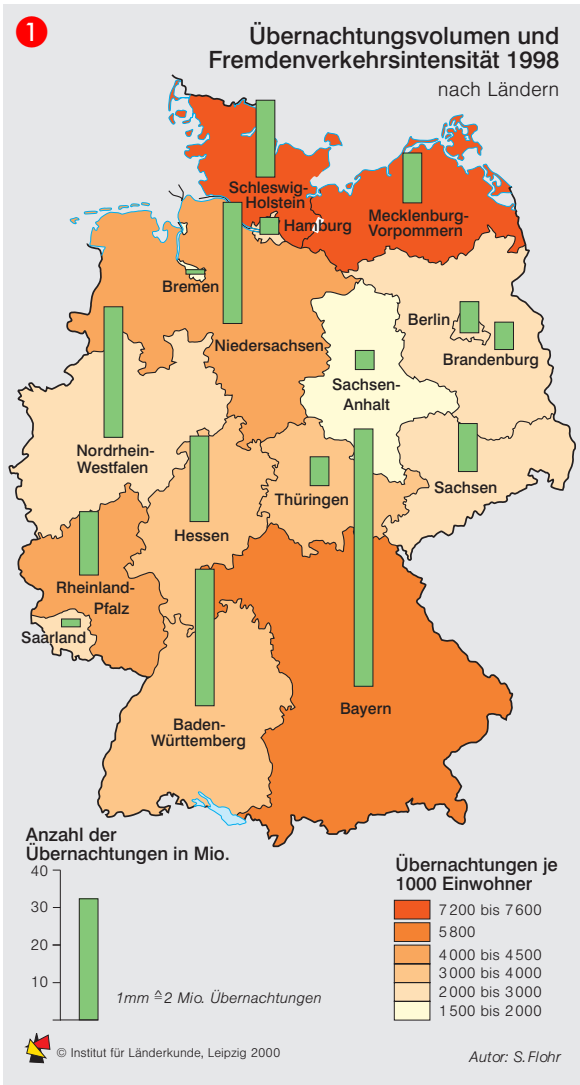
Übernachtungsvolumen – Zahl der Gästeübernachtungen im Berichtszeitraum.

Reisegebiete – an den Zuständigkeitsbereichen der regionalen Fremdenverkehrsverbände orientierte Raumeinheiten, die in Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern festgelegt werden.

Fremdenverkehrsintensität – Index der Fremdenübernachtungen pro 1000 Einwohner der Wohnbevölkerung.

Aufenthaltsdauer – Dauer, die ein Gast in einem Beherbergungsbetrieb verbleibt.

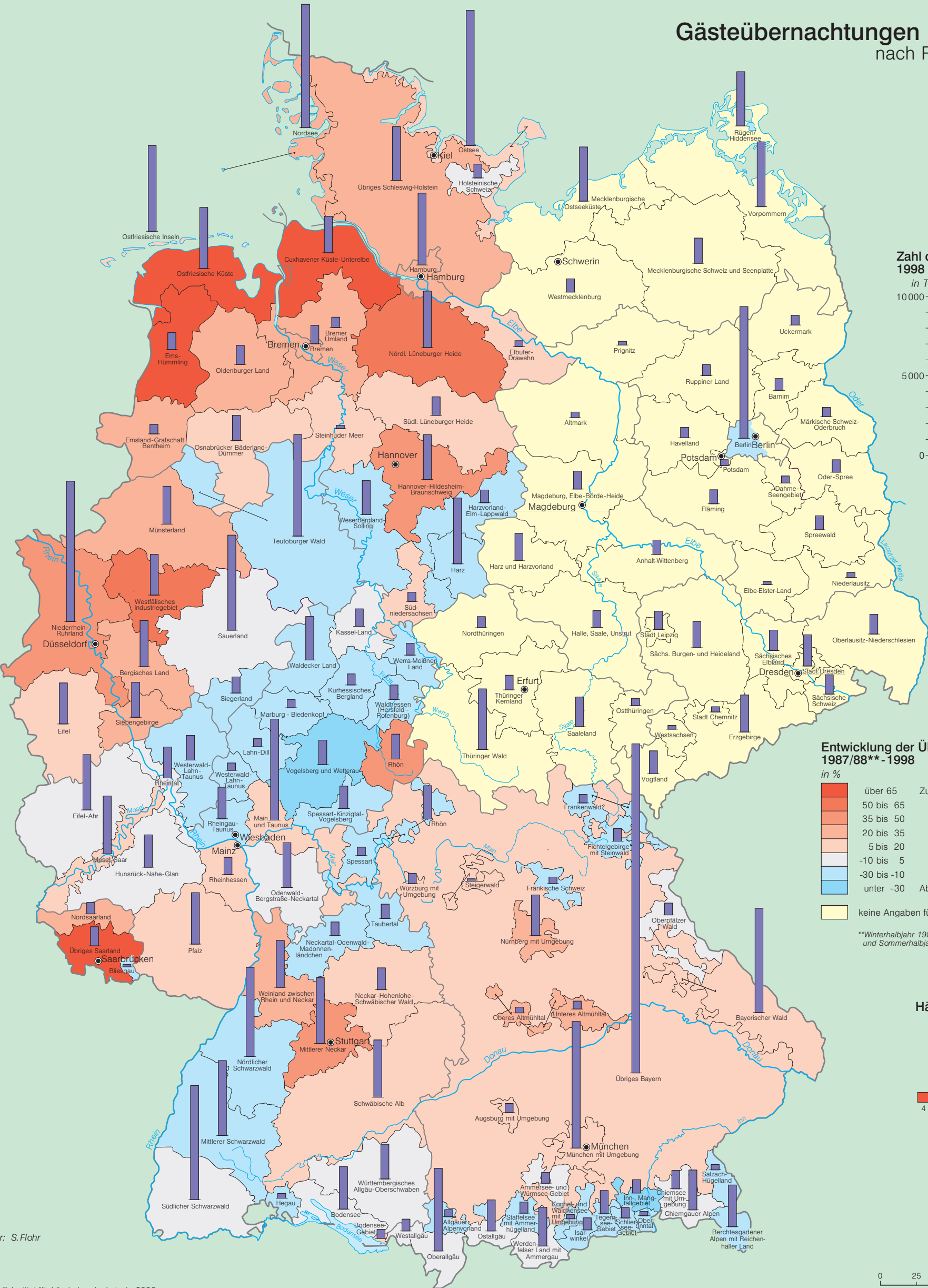
ten wider. Gebiete mit überdurchschnittlichen Entwicklungen hingegen liegen im nördlichen Landesteil, sind durch Gesundheitstourismus geprägt und weisen mit Ferienhäusern, -wohnungen und -zentren eine Unterkunftsstruktur auf, die längere Aufenthalte begünstigt. ♦



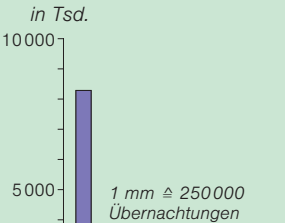
Gästeübernachtungen 1988-1998

nach Reisegebieten*

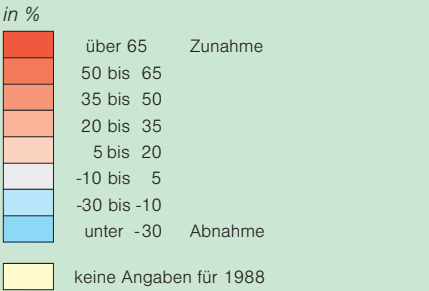
*Gebietsstand 1998



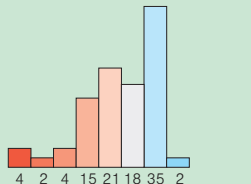
Zahl der Übernachtungen 1998



Entwicklung der Übernachtungszahlen 1987/88** - 1998



Häufigkeit der Klassen



Autor: S. Flohr